

MURTEN

Es werde *Licht*

Das «Stedtli» Murten, der Murtensee und die sanfte Landschaft laden zum Geniessen ein. In den Wintermonaten bringen Künstler Licht in die Zähringerstadt und ermöglichen Blicke hinter alte Gemäuer.



© FOTO: MURTEN TOURISMUS

Die Zeit geht anders im «Stedtli», wie die Einheimischen ihr Murten nennen. Die von einer Ringmauer geschützte Altstadt und die malerische Lage am Murtensee laden geradezu ein, zu verweilen. Zwischen dem Schloss und dem Berntor liegt alles in Gehdistanz. Die Hauptgasse ist eine geschlossene Reihe barocker, schmucker Häuser mit Walmdächern, schmiedeeisernen Wirtshausschildern und grossen Brunnen. Unter den Lauben lässt es sich wetterunabhängig bummeln und einen kleinen Schwatz abhalten.

Die Uhr am Berntor wird täglich von Hand aufgezogen

Dass in dieser 800-jährigen Stadt tatsächlich nicht «minütelät» wird, ist an der grossen Uhr am Berntor abzulesen. Während von der Stadtinnenseite der kleine Zeiger die Minuten anzeigt, gibt es auf der Aussenseite tatsächlich nur einen Stundenzeiger. Heinz Kaufmann, ein einheimischer Pensionär, kennt dafür einige Erklärungen. «Tatsache ist, dass es technisch nicht machbar war», fügt er schliesslich an. Die eigentliche Rarität der Uhr ist ganz oben

im Turm, für Besucher nicht zugänglich, verborgen. Täglich steigt der pensionierte Wirt vom angebauten Restaurant «Berntor» die steilen Holztreppe hinauf zum Uhrwerk. Damit die Uhr, die 1712 in La Chaux-de-Fonds angefertigt wurde, läuft, müssen die drei Gewichtssteine aus Kanonenkugeln von der Schlacht von Murten (1476 gegen Karl den Kühnen) noch heute alle 24 Stunden von Hand hochgezogen werden. Als vierter Ersatz-«Aufzieher» weiss Heinz Kaufmann, dass es dafür viel Erfahrung braucht: «Wenn die Uhr stehen

bleibt, muss ich schauen, in welcher Position die Zeiger stehen, dann die Steine hochziehen. Sobald die gegenwärtige Zeigerstellung erreicht ist, bringe ich das Pendel aus einem Stein von 80 Kilogramm wieder in Schwung. Er kennt Murten wie seine eigene Hosentasche. Geht man mit ihm durch das «Stedtli», weiss er zu fast jedem Gebäude Historisches und mancherlei Anekdoten zu berichten. So heissen die mittelalterlichen Abwasserkanäle hier «Eh-Gräben». «Das hintere und das vordere Haus in den zwei Doppelreihen der Altstadt teilten sich jeweils einen Kanal; so waren sie eheähnlich miteinander verbunden», schmunzelt er. Ein kleines Stück eines solchen Ablaufs ist in der Nähe des Rathausbrunnens heute noch zu sehen.

Blick auf die mustergültige Zähringerstadt

In diesem Ausmass einmalig in der Schweiz ist die fast noch vollständig erhaltene Ringmauer um die Altstadt. Bei der Deutschen Kirche führt eine steile Holzstreppe zum fast durchgängig begehbaren Wehrgang hinauf. Allein die Holzkonstruktion des gedeckten Aufgangs ist bemerkenswert. Heinz Kaufmann weist auf ein anderes Detail hin: «Die Bauetappen der Ringmauer sind sichtbar an den Materialien abzulesen. Die erste Schicht sind Kieselsteine, die im 13. Jahrhundert in einer Art Fischgratmuster aufeinandergeschichtet wurden. Dann folgen allerlei Steine, Ziegel, Tuff. Kurz vor der Belagerung der Burgunder 1476 wurde die Mauer mit Sandstein fertiggestellt.» Von oben sieht man mustergültig, wie eine Zähringerstadt aufgebaut ist: die Stadt mit drei Gassen, die mittlere etwas breiter als Marktgasse, geschützt von der Ringmauer und einem natürlichen Riegel, hier der Murtensee. Was keine Erklärung braucht, ist die einmalige Sicht von der Ringmauer aus! Zuerst die Einheit der Altstadt. Ein riesiges Meer von ziegelgedeckten Dächern mit unzähligen Kaminen, die selbst wieder mit kleinen Giebeldächern mit Ziegeln bedeckt sind. Innenhöfe mit Gärten, über die man auch in die Wohnungen ab dem zweiten Stock gelangt. Dann der Blick über den Murtensee hinüber zum Grossen Moos, dem Gemüsegarten der Schweiz, zum Mont Vully und seinen Rebbergen. Es ist ein kleines Rebgebiet, das dreizehntgrösste der Schweiz soll es sein. Die 24 Winzer stellen aus über 20 Rebsorten verschiedenste Weine her.



Blick vom Wehrgang über Murten und hinüber Richtung Mont Vully.

Lichterstadt Murten

In der Seeregion liegt im Winter oft Hochnebel, die liebliche Gegend in Grau gehüllt. Ob das mit einer Motivation war, seit 2016 jeweils im Januar ein Lichtfestival nach dem Vorbild von Lyon durchzuführen? Während in diesen Nächten ganze Häuserfronten mit Licht bespielt werden, bietet das neuste Lichtprojekt mit dem «Circuit Secret» die Möglichkeit, die Altstadt auf eine andere Art zu entdecken. Mit Stadtplan und Schlüssel ausgerüstet, erschliessen sich dem Besucher sechs Räume, die sonst nicht zugänglich sind. Knarrend öffnet sich die Gefängniszelle im Schloss. Es «müffelt» leicht im Raum. Stille. Dass hier trotz Dunkelheit auch Pflanzen wachsen können, zeigen die Freiburger Künstler Jocelyn Raphanel und Martial Mingam. Mit einer Taschenlampe entlockt der Besucher den Gewächsen an der Wand oder in der WC-Schüssel eigenwillige Klänge. Auch in den Untergrund von Murten geht es beim Rundgang. Die Laubengänge in der Altstadt sind unterkellert und mit schweren Holztüren und schmiedeeisernen Beschlägen verschlossen. In einem dieser kleinen Gewölbekeller haben Lichtkünstler von GNI Projects aus London ein Herz geschaffen, das umso heller leuchtet, je näher man ihm kommt. Bunt, gross ist hingegen die Traumwelt des Murteners Adrian Scherzinger im alten Feuerwehrmagazin, das nur wenige Schritte vom Berntor entfernt ist. Beim Spielen mit den Lichtstrahlen, die durch das Brechen an den Prismen neue Linien und Farben werfen, verliert man in einem weiteren Keller gerne das Zeitgefühl und vergisst die dunkle, graue Jahreszeit.

Monika Neidhart



Der Nidlechueche, ein Hefekuchen mit Rahm und Caramelüberzug, wird in Handarbeit in Murten hergestellt.



Mit einer poetischen Lichtanimation stellt «Le petit chef» bei einem fünfgängigen Menü den kommenden Gang vor.

INFOBOX

Informationen über Murten und die Region: Murten Tourismus, Hauptgasse 27, Murten, www.regionmurtensee.ch

Veranstaltungen von «Murten leuchtet»

- **Circuit secret:**
Bis 31. März 2022. In sechs normalerweise nicht zugänglichen Räumen in Murten erlebt man Lichtinstallationen von verschiedenen Künstlern. Donnerstag bis Sonntag, ab 14 resp. 16 Uhr. www.circuitsecretmurtenslicht.ch
- **Le petit chef:**
Bis 14. April 2022. Mit Lichtinstallationen und aufwendiger Animation werden die Gerichte des fünfgängigen Menüs auf dem weissen Tischtuch auf poetische Art vorgestellt. www.murtenslichtlab.ch